

## Vorrede an den Kunst und

gen schöpffen / und der endlichen längst-gewünschten Kunst theil- und habhaft werden könnte / auch noch meine ( als des geringesten unter allen ) Flügel dem Winde vertrauen / und in diesem Schrancken mich zu wagen. Da mir zu dem nicht verborgen die unzeitigen und im Schlamm der Unwissenheit bestrickte Judicia und Urtheile / so von dieser hohen und fürtrefflichen Kunst nicht nur einmal feindselig / unbesonnen / und der aufrechten blossen Wahrheit zu wieder heuffig außgemessen / durch alle Welt zerstreuet fliegen / So auch / daß einer / der sich dergleichen zuschreiben verfühnet / nicht allein ungelobet / sondern auch wol ungelesen bleibet. Damit aber vor dem Streit der Leser das Blut und die Wunden ( denn ich meine Momos und Splitterrichter schon in den Waffen sehe ) nicht zu sehr fürchte / und alles vergeblich und verlohrenschäze : habe ich es gut zu seyn vermeinet / vor dem Treffen etwas mit ihm zu reden / und von den unverständigen Verächtern / meinem Vornehmen und dessen Ursachen unferrichten / damit er hernacher unferrichtet den Hall und das Gethön der Wahrheitsaffenden / leichtlicher und ohne Müh ablencken und verschieben könne und möge.

- II. Es ist zwar mehr denn zu viel kund und am Tage / daß diese heilsame Kunst / der Schlüssel aller Weißheit / nicht allein bey den grossen Herzen / die solcher Sachen Vertheidiger und Patronen billich seyn solten / sondern auch bey den allerschlechtesten und ungehufelten Verstandes Personen / hindan stehen und der Thüre warten müsse. Denn da finden sich solche Leute / die ihres Berufes darinn sie Gott gesetzt / ohne verderb- und schädliche Weitläufftigkeiten / sanfft und stille abwarten / lassen den Himmel gehen wie er gehet / bemühen sich ganz nicht die Sonne und deren Lauff durch sonderliche Geschwindigkeit aufzuhalten / sie seyn mit ihren Pfunde gern zu frieden / von diesen zwar bleibt solche Heimlichkeit ohnangefochten / sie seyn sehr wenig besorget derselben Wahrheit zu wissen / oder kennen / halten sie doch mehrentheil vor einen nichtigen Traum. Und ist schwerlich zu gläuben / daß wenn gleich ein glückseliger Jäger durch einen heißbrennenden Schuß / die Cron und Zieracht der Wälder den geheiligten unnd von wunderlichen Kräfte gelobten Hirsch erlegt / und in seine Gewalt gebracht / auch endlich / seiner Frucht zugeniessen / einen ansehnlichen Goldhauffen ( wie es leyder die meisten ateisten nicht anders suchen ) zuwege zubringen nicht allein sich unter-